



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

IAPÖ: Doppelbudget 2027/28:

Österreich verwaltet den Abstieg – statt ihn zu stoppen

Ein offener Befund an die Bundesregierung

DOPPELBUDGET 2027/28:
ÖSTERREICH VERWALTET DEN ABSTIEG –
STATT IHN ZU STOPPEN
Ein offener Befund an die Bundesregierung

DIE HARTE REALITÄT	DIE IAPÖ-FORDERUNG
STAAAT WÄCHST + 60 Mrd. € pro Jahr seit 2019	BILDUNG BUDGET STRATEGIE [ETADT]
LEISTUNG SCHRUMPT Produktivität beim Arbeitsaufwand tiefer als EU und USA	✓ STAATS-AUSGABEN - Förderungen reduzieren - Verwaltung verschlanken
BAU KOLLABIERT -2,9% -99,7% wirtschaftlicher Tiefgang seit 2022	✓ PRODUKTIVE SEKTOREN INVESTIEREN - Bau, Infrastruktur stärken - leistungsfähige Unternehmen entlasten
BÜRGER ELFEN VERLOREN DAS VERTRAUEN Teuerung, Abgaben, Umverteilung – und Politik zünerlet	✓ ENERGIEAUTARKIE UND RESILIENZ STÄRKEN - eigene Energieproduktionen stärken - Puffer als Krisenvorsorge aufbauen

**ÖSTERREICH HAT EIN POLITIKPROBLEM
KEIN EINNAHMEN PROBLEM!**

IAPÖ
INSTITUT FÜR ANGEWANDTE POLITISCHE ÖKONOMIE

Reinhard Fellner



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

Österreich steht nicht vor einer normalen Budgetverhandlung.
Österreich steht vor einer wirtschaftspolitischen Richtungsentscheidung von historischer Tragweite.

Die vorliegenden Daten – von Bauwirtschaft über Produktivität bis Staatsausgaben – zeigen ein klares Muster:

- ☞ Der Staat wächst.
- ☞ Die Leistung schrumpft.
- ☞ Die Produktivität sinkt.
- ☞ Die Abhängigkeit steigt.

Und dennoch reagiert die Politik weiterhin mit denselben Instrumenten:
mehr Ausgaben, mehr Umverteilung, mehr Belastung.

Das ist keine Strategie.
Das ist Verwaltung des Abstiegs.

1. Die Realität: Österreich verliert an wirtschaftlicher Substanz

Der Staat expandiert – die Wirtschaft erodiert

Während öffentliche Verwaltung, staatsnahe Bereiche und Transfers wachsen, verlieren zentrale produktive Sektoren an Dynamik:

- Bauwirtschaft im freien Fall
- Rückgang von Investitionen und Genehmigungen
- sinkende internationale Wettbewerbsfähigkeit
- stagnierende oder fallende Produktivität

Ein solcher Strukturbruch ist kein Zufall.
Er ist das Ergebnis politischer Entscheidungen.

- ☞ Österreich entwickelt sich von einer Leistungsökonomie zu einer Verteilungsökonomie.

Produktivität sinkt – Wohlstand folgt

Die Zahlen zeigen eindeutig: Österreich fällt im internationalen Vergleich zurück.



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

Wenn ein Land weniger effizient arbeitet, weniger produziert und weniger investiert, dann kann es seinen Wohlstand nicht halten – egal wie viel umverteilt wird.

- ☞ Verteilung ersetzt keine Wertschöpfung.
- ☞ Sozialpolitik ersetzt keine Produktivität.

Der Staat wird zum Preistreiber

Die explodierenden Staatsausgaben wirken nicht stabilisierend – sondern inflationstreibend.

Wenn Milliarden zusätzlich in ein ohnehin angespanntes System gepumpt werden, ohne die Angebotsseite zu stärken, entsteht:

- höhere Inflation
- steigende Preise
- sinkende reale Kaufkraft

Gleichzeitig inszeniert sich derselbe Staat als „Konsumentenschützer“.

Das ist widersprüchlich – und ökonomisch nicht haltbar.

2. Die zentrale Fehlentwicklung: Konsolidierung ohne Reform

Die geplante Budgetpolitik folgt einem bekannten Muster:

- steigende Einnahmen durch neue Belastungen
- steigende Ausgaben durch politische Kompromisse
- minimale strukturelle Anpassung

Das Ergebnis ist vorhersehbar:

- ☞ steigende Schulden
- ☞ steigende Steuerlast
- ☞ sinkende Investitionsbereitschaft
- ☞ wachsender Vertrauensverlust

Das eigentliche Problem wird bewusst vermieden

Nicht der Bürger verursacht die Budgetprobleme.
Nicht die Wirtschaft.



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

☞ Das Problem ist die Struktur des Staates selbst.

- ineffiziente Förderlandschaften
- politisch motivierte Ausgaben
- Doppel- und Parallelstrukturen
- fehlende Priorisierung
- fehlender Reformwille gegenüber Ländern und Apparaten

Dass diese Potenziale nicht gehoben werden, ist kein Zufall.

Es ist politisch gewollt.

Denn:

- Förderungen schaffen Abhängigkeiten
- Strukturen sichern Einfluss
- Ausgaben sichern Macht

3. Der internationale Vergleich entlarvt Österreich

Besonders deutlich wird das Versagen im Vergleich:

- ☞ Länder mit funktionierenden Sozialstaaten schaffen Budgetüberschüsse.
- ☞ Österreich schafft trotz Rekordausgaben Defizite.

Der oft zitierte Vergleich mit Dänemark zeigt:

- geringere Ausgaben
- stabilere Budgets
- gleichzeitig hoher Sozialstandard

Der Unterschied liegt nicht im Modell – sondern in der Umsetzung.

- ☞ Effizienz statt Expansion.
- ☞ Priorität statt Streuung.
- ☞ Struktur statt Symbolpolitik.

4. Die politische Ausweichbewegung: Symbolpolitik statt Strukturreform

Während sich strukturelle Probleme verschärfen, konzentriert sich die Regierung auf:



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

- kurzfristige Entlastungsmaßnahmen
- medienwirksame Einzelmaßnahmen
- steuerliche Mikrokorrekturen

Beispielhaft:

👉 Eine minimale Mehrwertsteuersenkung wird verkauft wie ein großer Wurf – während gleichzeitig neue Abgaben eingeführt werden.

Das Ergebnis:

- kaum reale Entlastung
- zusätzliche Komplexität
- weiterhin hohe Belastung der Haushalte

Das ist keine Wirtschaftspolitik.
Das ist kommunikative Kosmetik.

5. Die eigentliche Gefahr: Verlust der Resilienz

Die zentrale Frage lautet nicht mehr:

👉 Wie viel kann sich der Staat leisten?

Sondern:

👉 Wie widerstandsfähig ist dieses System noch?

Ein Staat, der:

- immer mehr ausgibt,
- immer weniger produziert,
- immer stärker belastet,
- immer weniger investiert,

verliert seine Resilienz.

Und genau das passiert gerade.



6. Was jetzt notwendig wäre: IAPÖ Autarkie- und Resilienz Strategie

Österreich braucht kein weiteres Budget im alten Stil.
Österreich braucht einen **Systemwechsel in der Budgetpolitik**.

I. Systemisch sparen – nicht kosmetisch kürzen

Echte Konsolidierung beginnt dort, wo es politisch unangenehm ist:

- Förderungen reduzieren und bündeln
- NGO-Finanzierungen kritisch prüfen
- Doppelstrukturen zwischen Bund und Ländern abbauen
- Verwaltung effizienter und schlanker gestalten
- politische Parallelapparate zurückbauen

👉 Einsparungen müssen im System stattfinden – nicht beim Bürger.

II. Ausgabenwachstum stoppen

Das automatische Wachstum der Staatsausgaben muss beendet werden.

- klare Priorisierung
- keine neuen Dauerprogramme ohne Gegenfinanzierung
- verbindliche Ausgabenregeln

III. Investieren in Produktivität statt in Abhängigkeit

Investitionen müssen dorthin gehen, wo sie Wirkung entfalten:

- Wohnbau und Infrastruktur
- Energieautarkie
- industrielle Basis
- Forschung und Technologie
- Qualifikation und Vollzeitbeschäftigung

IV. Leistungsanreize stärken

Ein Sozialstaat kann nur funktionieren, wenn Leistung wieder im Zentrum steht:

- Vollzeit attraktiver machen



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

- Qualifikation fördern
- Arbeitsanreize verbessern
- Transferabhängigkeit reduzieren

V. Standort stärken statt belasten

Unternehmen brauchen:

- stabile Rahmenbedingungen
- kalkulierbare Energiepreise
- weniger Bürokratie
- keine zusätzliche Steuerlast

7. Die Entscheidung 2027/28

Das Doppelbudget wird zeigen, ob die Regierung bereit ist:

- ☞ Verantwortung zu übernehmen – oder weiter zu verwalten.

Weiter wie bisher bedeutet:

- steigende Schulden
- steigende Belastung
- sinkende Wettbewerbsfähigkeit
- wachsender Wohlstandsverlust

IAPÖ-Schlussfolgerung

Österreich hat kein Einnahmenproblem.

Österreich hat ein Strukturproblem.

Und solange dieses nicht gelöst wird, wird jedes Budget:

- ☞ nur Symptome behandeln,
- ☞ aber die Ursache verschärfen.

IAPÖ-Leitsatz

Ein Staat wird nicht stabil durch mehr Ausgaben.

Ein Staat wird stabil durch Effizienz, Produktivität und Resilienz.